Korruptionsverdacht im Stadtrat

Der Kommissar für blühende Landschaften Tom Rodig berichtet vom Irrsinn im Saarland

Das Saarland war schon immer ein spezielles Bundesland. Grassierende Diphthongarmut und binnendeutsche Konsonantenschwächung, Herkunftsland von Politclowns wie Erich Honecker, Oskar Lafontaine und Heiko Maas, aber auch gern hergenommene Vergleichsgröße für Naturkatastrophen (»Überflutet wurde eine Fläche so groß wie das Saarland«) und natürlich der zügellose saarländische Inzest.

Wo so viele Menschen miteinander verwandt sind, da ist Vetternwirtschaft nahezu unausweichlich. Und in diesem fruchtbaren Saargebietsboden wachsen die ebenso nah verwandten politisch-ökonomischen Verkehrsformen der Bestechlichkeit und Korruption besonders gut. Von diesen Früchten hatten die beiden Saarbrücker **PARTEI**-Stadträte Michael Franke und Sven Sonnhalter jüngst selber gekostet. Zumindest nach Ansicht der Generalstaatsanwaltschaft Saarbrücken.

Hausdurchsuchung wegen Korruptionsverdacht

Die verschickte nämlich am 18. April eine Pressemitteilung um 11:11 Uhr – die haben Humor im Saarland! – mit der klingenden Überschrift »Vollstreckung von Durchsuchungsbeschlüssen wegen des Verdachts der Bestechlichkeit von Mitgliedern einer Stadtratsfraktion der Landeshauptstadt Saarbrücken«. Gar nicht lustig fand das **PARTEI**-Stadtrat Sven Sonnhalter, der bei der Ausübung seines richtigen Berufes als Lehrer von Polizeibeamten während des Unterrichts besucht wurde. Es folgte die Durchsuchung seiner Wohnung sowie der **PARTEI**-Fraktionsräume im Rathaus. Auch Stadtrat Michael Franke wurde von den Häschern des Staates heimgesucht. Ziel der Aktion: Beweise sammeln, die den irren Vorwurf belegen, die beiden hätten sich für 800 Euro bestechen lassen. In einer sehr knappen Stadtratsentscheidung (31 zu 29) war eine Erweiterung der Saarbrücker Fußgängerzone beschlossen worden. Jemand habe sich die Zustimmung der **PARTEI** erkauft – für 800 Euro! Dazu diktierte Franke der Presse umgehend in den Notizblock: »Es ist eine Frechheit, dass man behauptet, wir würden unsere Stimmen für nur 800 Euro verscherbeln. Hätten wir so etwas wie Ehre, wären wir jetzt darin verletzt.«

Die Hausdurchsuchung jedenfalls hatte keinerlei Beweise zu Tage gefördert, auch wenn die tatkräftige Polizei eine Spielgeldkasse von Sonnhalters Frau (sie ist Grundschullehrerin) aufbrach und darin skandalöserweise Spielgeld vorfand. Also kein einziger verwertbarer Hinweis, dafür eine Menge Fragen: Wer würde einen solch absurden Vorwurf in die Welt setzen? Wenn die Stadträte bestechlich sind, wer war dann der Bestechende? Warum wendet man sich mit einer solchen Bestechungsabsicht an die **PARTEI** und nicht jene, die seit eh und je wissen, wie der korrupte Hase läuft, also CDU, SPD, FDP undsoweiter? Um der Sache auf den Grund zu kommen, ist es hilfreich, sich eine besonders schillernde Figur genauer anzuschauen – den Anwalt und Experten für undurchsichtige Machenschaften Martin Welker.

Martin Welker oder: Wie skandalträchtig kann ein Mann sein?

Während sich die Lokalpresse im Nachgang der Hausdurchsuchungen zunächst fragte, ob das ganze eine Satireaktion der beiden **PARTEI**-

Die Unbestechlichen-PARTEI-Stadträte Sven Sonnhalter (r.) und Michael Franke

informiert

Sitzen für die „Fraktion" im Stadtrat: Michael Franke (li.) und Sven Sonnhalter

Ermittlungen gegen zwei Mitglieder des Stadtrats

BESTECHUNG?

Floss Geld, damit sie für die Fußgänger-Zone stimmen?

OB Uwe Conradt (re.) gestern bei der Enthüllung des Fußgängerzonen-Schildes

Von THOMAS MÜLLER und RALPH STANGER

SAARBRÜCKEN – **Eine Stunde vor dem Einweihungstermin mit OB Uwe Conradt (CDU) platzte gestern die Bombe: Die Generalstaatsanwaltschaft Saarbrücken ermittelt gegen zwei Mitglieder der Satire-Partei „Die Fraktion" wegen des Verdachts der Bestechlichkeit. Wurde ihre Zustimmung zur Erweiterung der Fußgängerzone gekauft?**

Am Dienstag durchsuchten Polizeibeamte das Büro der Partei im Saarbrücker Rathaus sowie Wohnungen der beiden Beschuldigten. Elektronische Datenträger wurden sichergestellt.

Behördensprecher Mario Krah: „Es besteht der Anfangsverdacht, dass im Vorfeld der Sitzung des Stadtrates der Landeshauptstadt Saarbrücken vom 19. Juli 2022 mittels Zahlung eines Geldbetrages die Zustimmung der beiden Fraktionsmitglieder zur Erweiterung der Fußgängerzone rund um den St. Johanner Markt in Saarbrücken erreicht wurde."

Die Maßnahme ist nicht unumstritten, fiel damals in geheimer Abstimmung denkbar knapp aus mit 31 Ja- zu 29 Nein-Stimmen.

Dass die Fußgängerzonen-Erweiterung unter keinem guten Stern stand, zeigte auch die Enthüllung des neuen Fußgängerzonen-Schildes: Conradt und Bürgermeisterin Barbara Meyer (Grüne) hatten sichtlich Mühe, die Hülle vom Schild zu lösen, brauchten dazu mehrere Versuche.

Auf den jetzt im Raume stehenden Stimmen-Kauf wollte der OB nicht eingehen: „Das zu beurteilen, liegt nicht bei mir."

Hinter vorgehaltener Hand wurde von einigen Besuchern bereits vermutet, es handele sich wieder um einen PR-Gag der Spaß-Partei, die gern Conradt auf die Schippe nimmt: Sie könnte sich selbst anonym angezeigt haben.

Den Bestechungsvorwurf selbst hat ein Sprecher der Fraktion gegenüber dem SR bereits zurückgewiesen. BILD-Anrufe im Büro der Partei blieben ohne Erfolg.

Ermittler der Polizei nach der Durchsuchung im Rathaus

Fotos: SIMON AVENIA, THOMAS WIECK, FACEBOOK/DIE FRAKTION

Bild, 19. April 2023

Stadträte gewesen sei, wird schon einen Tag später der Verdacht laut, dass ein gewisser Martin Welker etwas damit zu tun habe. Er habe das Bestechungsgeld »als Zahlung für eine Anzeige im Satire-Magazin ›Uwe‹ getarnt, das die Stadtratsfraktion der **PARTEI** herausgibt« (*Saarbrücker Zeitung*, 19.4.). Die Räte verneinen, es gebe gar keine Anzeigen im Fraktionsblatt. Außerdem sei Welker immer gern von der FRAKTION aufs Korn genommen worden, warum sollte er also ausgerechnet dort eine Anzeige schalten?

Dass man auf Welkers Worte nicht viel geben kann, ist allerdings keine Neuigkeit. Sein Kerbholz ist nämlich (ungefähr) so groß wie das Saarland. Um nur von einer Perle seiner (illegalen) Machenschaften zu berichten: Im November 2022 hatten Beamte sein Haus durchsucht und einen schwarzen Koffer mit 389 000 Euro in bar (und den Initialen »MW« darauf) gefunden. Welker – um keine dumme Ausrede verlegen – bestritt, dass dies sein Geld sei. Bei einer Silvesterparty habe ein Freund das Geld dort versteckt. Ohne sein Wissen. Lustige Partys feiern die dort im Saarland! Dass Welker beim Umbau des Saarbrücker Stadions federführend war und womöglich korrupte Deals mit lokalen Bauunternehmern gelaufen sind, dazu wird wohl noch ermittelt. Die Geschichten um seinen illegalen Waffenbesitz, den vermeintlich herrenlosen Porsche auf seinem Grundstück und die 1,8 Millionen-Euro-Zahlung seines ehemaligen Arbeitsgebers (wegen 17 Jahre [!] lang nicht gestellter Rechnungen) dürfen Sie selber im Internet nachlesen. Weikers Skandalpotential erscheint endlos!

Welker hat alles nur erfunden

Anfang Mai verkündet Welker, was ausnahmsweise mal nach der Wahrheit klingt: Er habe die Bestechungsgerüchte selbst in die Welt gesetzt. Ziel war es, den **PARTEI**-Stadträten »mit gleicher Münze heimzuzahlen«, weil sie ihn »immer wieder« durch den Kakao und in den Dreck gezogen hätten. Sein Co-Geschäftsführer habe dabei als Informationsträger fungiert, weil er »jeden noch so hanebüchenen Unsinn weitertratsche«.

Martin Welker beim Versuch, sich selbst zu ohrfeigen

Das wird ihm vor Gericht allerdings wenig helfen. Die FRAKTION strebt eine Straf- und eine Zivilrechtsklage wegen Rufschädigung und Verleumdung an. Juristisch beschlagene **PARTEI**-Genossen empfehlen dringend, sich nicht mit unter 10 000 Euro Schadensersatz abspeisen zu lassen. Bleibt zu hoffen, dass Martin Welker noch genügend schwarze Koffer auf dem Dachboden versteckt hat. □